

22. Wie die Schwalbe ihr Nest baut.

Wie die Schwalbe ihr Nest baut, das kannst du sehen, wenn du im Frühjahr recht achtgibst. Sieh nur unters Dach oben, da gibt's Schwalbennester. Sie sehen aus wie kleine, graue, runde Körbchen. Sie sind aber nicht etwa aus Weidenruten geflochten, sie sind bloß aus feuchter Erde so künstlich bereitet. Wie fängt das unsere kleine Korbmacherin an? Männchen und Weibchen kleben sich zuerst eine Unterlage an die Hauswand, dicht unter das Dach. Auf diese setzt sich das Weibchen. Das Männchen holt nun in seinem Schnäblein feuchte Erde, Stroh und Heu. Viel bringt's auf einmal freilich nicht fort. Das Weibchen dreht den Kopf und die Füße nach allen Seiten hin und her. Es ist, als wollte es ausmessen, wie groß das Nest werden soll. Und das wird auch wirklich nicht größer, als es nötig ist. Dann drückt und knetet das schwache Tier den Kot mit den Füßen und mit dem Schnabel. Es tut auch seinen klebrigen Speichel dazu, damit die Masse zusammenhält. Jetzt dreht es den Körper oftmals herum nach allen Seiten. Und sieh, ein kleines Erdnäpfchen ist endlich fertig. Das wird nun immer höher gemacht, fast bis ans Dach. Oben bleibt's offen, denn es ist ja durchs Dach geschützt. Die kleinen Tiere werden aber nicht bald fertig mit ihrem Häuschen. Da müssen sie gar fleißig und unermüdlich sein. Und wer mag sie nur ihre Baukunst gelehrt haben?

Schurig.

23. Das junge Röschen.

An der Hecke eines Gartens blühte ein junges Röschen so rot und so schön, wie noch keines gesehen worden war. Da kam ein Knabe an die Hecke und sah das rote Röschen, und weil es ihm gefiel, wollte er es gleich abreißen.

Da rief er: „Rotes Röschen, laß dich brechen! Ich will dich an meinen Hut stecken, daß es eine Pracht ist, und du